

in der Romantik, die Wissenschaften und die Religion zur Einheit zusammenspannen konnte, der sich in ökumenischer Arbeit um die russische Kirche aufzehrte, der ein christliches Europa über dem napoleonischen Reich als politisches Ziel zu verwirklichen suchte, der Spekulation und Aktivismus im Reich der Wissenschaften zu verbinden wußte: dieses hoch interessante Leben mag den Leser von selbst gefangen nehmen. Seiner Philosophie, die wiederum durch ihre universalen, alle Gebiete des Seins umfassenden Züge überrascht, muß in unserer romantikfernen Zeit freilich erst ein Zugang freigelegt werden. So wendet sich der Vf. in erster Linie an die Jugend unserer Hochschulen, die er durch die Art seiner Darstellung zweifellos in hohem Maße ansprechen wird. Der Kirchenhistoriker freilich wird an dem zugestandenermaßen nicht aus den Quellen gearbeiteten Bücklein viel Interessantes über die Hl. Allianz oder den Münchner Eoskreis lesen, andererseits aber bedauern, daß die Schwierigkeiten, in die Baader mit der katholischen Kirche geriet, fast nur andeutungsweise erwähnt werden. Kein Wort etwa über die Trinitätslehre Baaders und allzu wenig über die Aussöhnung des Sterbenden. Im reichen Literaturverzeichnis vermißt man Baaders Jugendtagebuch (1928) und die neue, von Susini besorgte dreibändige Briefausgabe.

München

Hermann T ü c h l e

Siegl, Josef, *Franz von Baader*. Ein Bild seines Lebens und Wirkens. München, Bayerischer Schulbuch-Verlag, 1957. Gr.-8°, 107 S. – Halbn. DM 8,50.

In einer Zeit ausgeprägten Spezialistentums tut es gut, sich wieder an die universalistischen Denker zu erinnern. Einen fast Vergessenen aus ihrer Zahl erweckt Siegl zu neuem Leben. F. v. Baader, Arzt, Bergmann und Philosoph in einer Person, der wie kein anderer, selbst